

## **Binationale Paare werden Eltern!**

Die Gründung einer Familie stellt jede Partnerschaft auf die Probe. Neue Anforderungen und Aufgaben müssen bewältigt werden. Das ist keine leichte Aufgabe für die meisten Paare. Binationale Paare haben darüber hinaus weitere Stolpersteine zu überwinden, so z.B. die Anerkennung oder das Nachholen von Schulabschlüssen, den Spracherwerb und grosse Anstrengungen, um in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Auch wenn das Paar sich gut kennt, richtet die Familiengründung die Beziehung neu aus. Angehende Eltern besinnen sich verstärkt auf die eigene Kindheit und ihre Jugendjahre. Sie bringen die damaligen Erfahrungen zumindest unbewusst mit der eigenen Rolle und den Vorstellungen vom Familienleben in Verbindung. Dabei kommt die Herkunftskultur beider Elternteile meistens stärker ins Spiel als zuvor.

Das Paar ist gezwungen, sich mit Selbstverständlichkeiten eines jeden Partners auf eine intensive Weise auseinanderzusetzen. Konnten die Partner bis dahin der Kultur des anderen zum Teil ausweichen, so ist dies bei Themen rundum Kinder kaum mehr möglich. Die neue Rolle als Vater oder Mutter kann Aspekte einer Persönlichkeit hervorholen, die zuvor kaum erkennbar gewesen sind ("Abu, Mama und Bébé, M. Wehner, M. Schmitt). Sind sich die Eltern im Umgang mit dem Kind nicht einig, ist dies häufig mit einer Ablehnung der Familienwerte und Gebräuche eines Partners verbunden. Dies führt zu Enttäuschungen und löst oft Diskussionen, wenn nicht sogar Konflikte aus.

### **Binationale Paare müssen entscheiden:**

aus welchem Kulturkreis soll der Name kommen,  
wird es getauft oder beschnitten,  
welche Sprache soll es zuerst lernen,  
welche Gewichtung hat die Religion im Alltag – wie werden religiöse Sitten und Feiertage gelebt,  
wie ist der Erziehungsstil des Partners resp. wie wurde er erzogen (es besteht oft wenig Einblick in die ausländische Familie),  
was passiert, wenn der Partner zurück in seine Heimat möchte,  
wie werden Beiträge an die Familie des Partners oder Reisen ins Heimatland bei engerem finanziellem Budget gehandhabt,  
wie stark ist der Einfluss der Grosseltern sowie deren unterschiedliche Kultur,  
wie viel Zeit sollte das Kind mit der Familie im Ausland verbringen können,  
finden alle Ferien nur noch im Heimatland des Partners statt?

### **Das Aufwachsen in zwei Kulturen als Chance**

Nicht selten sind für den Schweizer Partner die in Europa üblichen Erziehungsmethoden das angestrebte Ziel. Diese Einstellung ist einseitig und verkennt die Chance der Bereicherung durch andere Lebensformen. Kinder aus binationalen Beziehungen haben Wurzeln in verschiedenen Kulturen. Für ihre Selbstfindung ist es sinnvoll, dass die Werte beider Familie hochgehalten werden und sie Zugang zu beiden Kulturen erhalten. Kinder kommen mit unterschiedlichen Lebensvorstellungen gut zurecht, wenn sie glaubwürdig vorgelebt werden. Es ist ein enormer Zugewinn für Kinder, in verschiedenen Kulturen zuhause zu sein. Zunächst müssen sich die Eltern aber über die verschiedenen Werte und Vorstellungen klar werden. Danach müssen sie genügend Verständnis und Toleranz aufbringen, die 'fremden' Werte zu akzeptieren. Nur so kann ein Umgang mit den unterschiedlichen Normen gefunden werden, der den Kindern Sicherheit und Leitplanken gibt.

Fazit: Kulturelle Differenzen werden bei binationalen Paaren oft erst dann so richtig wahrgenommen, wenn Kinder da sind. Die Erziehung kann zum Minenfeld werden, auf dem verschiedene Rollenvorstellungen, Traditionen, ein unterschiedliches Wertesystem oder eine psychische Vorbelastung aufeinandertreffen. Zerbricht die Beziehung, haben binationale Eltern bei einer Trennung oft zusätzliche Hürden zu überwinden. Die Findung eines gangbaren gemeinsamen Wegs kann manchmal ein harziger, aber überaus lohnenswerter Prozess sein. Wir unterstützen binationale Paare gerne dabei!